

Forum Ehe+Familie 3. September 2011, Bern

Christliche Initiativen zwischen Prävention und Nothilfe

Workshop 3: Mama/Papa allein zu Haus

Kurzbeschreibung

Alleinerziehenden Hoffnung geben

> Ist die Gemeinde auch ein Zuhause für Familien, die nicht dem Idealbild entsprechen?

Die Workshopleiter

Monika und Tobias Weyrich, Ittigen, sind verheiratet und haben drei Kinder im Alter von 4, 6 und 9 Jahren. Tobias ist in der Reformierten Kirchgemeinde Ittigen angestellt, unter anderem für Kinder- und Familienarbeit. Weyrichs haben ein Anliegen für Einelternfamilien und leiten seit einigen Jahren Ferienwochen, sowie andere Projekte für Alleinerziehende und deren Kinder.

Einstiegsfragen

- Wo herrscht bei uns Not? Welches sind die „Witwen und Waisen“ in unserer Gesellschaft/ in unserer Umgebung?
- Alles beginnt mit persönlicher Betroffenheit. Plötzlich sind theologische Fragen nicht mehr die einzigen, die beantwortet werden müssen.
- Wir wollen das tun, was Gott segnet. Doch sind wir auch bereit, Niederlagen und Herausforderungen anzunehmen?

Zahlen zur Situation der Einelternfamilien in der Schweiz

- Innert 40 Jahren fast doppelt so viele Alleinerziehende (2010, 184 000)
- Jedes achte Kind wächst bei einem alleinerziehenden Elternteil auf.
- In der Schweiz sind Alleinerziehende am stärksten von der Armut betroffen - die Alleinerziehenden Haushalte machen $\frac{1}{4}$ aller von Armut betroffenen Haushaltungen aus.
(Quelle: 24/2000 Beobachter)

Sechs Thesen

1. Als Gemeinden haben wir Berührungängste mit Einelternfamilien, da heikle Fragen aufkommen und wir lieber die Augen vor dieser gesellschaftlichen, auch innergemeindlichen Realität verschliessen.
2. Wir dürfen Einelternfamilien nicht nur über unser Gemeindeprogramm und spezifische Kurse begegnen, sondern vor allem über die Brücke der Diakonie.
3. Auch in der Einelternfamilie braucht es neben der Aufarbeitung der Vergangenheit präventive Hilfsangebote.

4. Viele Einelternfamilien sind gerade durch ihre Lebenssituation und die spezifischen Herausforderungen besonders offen für das Evangelium. Alleinerziehende pflegen selten die Illusion, alles im Griff zu haben.
5. Einelternfamilien sind dankbar für Hilfe. Unser Engagement für sie wird auch in einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen. Das sollte uns nicht verwundern: „*An eurer Liebe füreinander wird die Welt erkennen, dass ihr meine Jünger seid.*“ (Johannes 13,35). Während allgemeine Diakonie in den Gemeinden einen Aufschwung erlebt, steckt die spezifische Arbeit mit Einelternfamilien noch in den Kinderschuhen.
6. Lasten zu tragen ist von Natur aus anstrengend. Wir sind versucht, den schnellen Erfolg zu suchen, anstatt uns von der Not anderer „belasten“ zu lassen: „*Einer trage des Andern Last ...*“ (Galater 6,2)

Fragen in an Workshop Teilnehmende

- Welche Erfahrungen in der Arbeit mit Einelternfamilien wurden schon gemacht?
- Wäre es ein Gewinn, sich als Engagierte zu vernetzen?
- Es gibt noch nicht viele Gemeinden, die sich in diesem Bereich engagieren. Wie könnten wir sie gewinnen? Könnte eine Gruppe von „Bewegten“ den Weg für die Gemeinden ebnen, sie unterstützen in ihren Bemühungen für die Einelternfamilien?
- Wie können wir „Wahrheit in Liebe“ gerade im Umgang mit Einelternfamilien leben?

Weitere Informationen

Moni und Tobias Weyrich
Reformierte Kirche Ittigen
031 921 03 07
weyrich@refittigen.ch